

Die Einweihung des neuen Realschul-Gebäudes

am 26. Mai 1903.

Was wir seit langen Jahren heiß ersehnt, der Umzug in ein neues den Bedürfnissen der Schule entsprechendes Gebäude sollte in den Pfingstferien stattfinden, welche zu diesem Zwecke mit Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums bis zum 26. Mai verlängert worden waren.

Am 26. Mai vormittags $\frac{3}{4}$ 11 Uhr versammelten sich die Lehrer und Schüler der Anstalt in der neuen Aula, und bald darauf erschienen als Vertreter der vorgesetzten Behörde der Direktor des Provinzialschulkollegiums Herr Ober- und Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Kammer, als Vertreter des Magistrats die Herren Stadtschulrat Dr. Tribukait, Stadträte Schaff, Lehmann und Thie, Stadtbaurat Mühlbach, Stadtbauinspektor Papendieck, als Vertreter der Stadtverordnetenversammlung der Stadtverordnetenvorsteher Herr Stadtrat a. D. Krohne und die Stadtverordneten Herren Michaelis und Orlopp, der letztere ein ehemaliger Schüler der Anstalt, die Herren Direktoren Geheimer Regierungsrat von Drygalski, Prof. Dr. Ellendt vom Königl. Friedrichskollegium, Wittrien vom Städtischen Realgymnasium, Dr. Mirisch von der Königlichen Oberrealschule, Prof. Dr. Armstedt vom Kneiphöfischen Stadtgymnasium, als Vertreter der benachbarten Königin Luise-Schule Herr Prof. Dr. Kienast und die Leiter der beiden neuen Realschulen die Herren Zscheuschler und Kollberg, endlich Freunde und ehemalige Schüler der Anstalt sowie Vertreter der Presse. Nach dem Gesange des Chorals Lobe den Herren Vers 1 sprach Herr Oberlehrer Czygan folgendes Gebet:

Mit Gott! So beginnen wir zum ersten Male nach unserm Eingange in dieses stattliche Haus, in diesen weihevollen Raum. Alle Empfindungen dieses ersten Augenblicks werden zurückgedrängt durch den einen Gedanken an Gott, durch das eine Gefühl des Dankes, den wir ihm schulden. Und so erheben wir unsere Herzen und Hände zu Dir, Du getreuer Gott, loben Dich und danken Dir, daß Du das Werk und seine Erbauer in Deinen Schutz genommen und es so schön hast erstehen lassen, daß wir, fröhlich über sein Gelingen, es heute betreten und uns seiner freuen können. — So gib denn, daß in diesem Hause kein anderer Geist walte als der Deine. O heiliger Geist, kehr bei uns ein! so beteten wir in diesen Tagen, so beten wir auch heute. Komm, Du Sonne unserer Herzen, regiere all unser Tun, Lehren und Lernen in dieser Anstalt und kröne Du es mit Deinem Segen!

Uns, die wir fortan hier lehren werden, gib Kraft des Körpers und des Geistes, die rechte Freudigkeit bei unserm Amte, unermüdliche Geduld und Freundlichkeit. Laß uns immer der Verantwortung wohl bewußt sein, die wir vor Dir haben, wenn wir das kostbarste Gut der Eltern, die junge Hoffnung der Bürgerschaft, des Staates Zukunft hier in Deiner Furcht erziehen und bilden. Möge Geschlecht auf Geschlecht in langer Reihe von tüchtigen Lehrern hier gebildet werden, gestählt werden zum Kampfe um das Dasein, zum Kampfe mit seinem Innern, seinen Schwächen und Leidenschaften.

Erwecke aber auch die Jugend selbst, daß sie eifrig und frisch, nicht mit Seufzen und Zwang, voll Vertrauen ihren Lehrern begegne, willig die Samenkörnlein des Edlen und Guten in sich aufnehme als ein guter Acker, der da Frucht trage — hundertfältig!

Mögen diese schönen Räume, so freigebig und prächtig ausgestattet, das Streben nach Hohem und Edlem, das Meiden und Verachten des Gemeinen und Niedrigen in den Schülern anregen helfen und entwickeln. Möge ihnen das Verständnis dafür aufgehen, weshalb Rat und Bürgerschaft solche herrlichen Schulen baue: Daß es die Erkenntnis sei, daß auch der Mensch von der Beschaffenheit seiner Umgebung abhängt wie die Pflanze vom Himmelsstrich und von der sie umgebenden Natur; daß sie selbst der Stadt Bestes seien, das hier gedeihen soll! Dies Bewußtsein soll sie stärken bei guten Vorsätzen, soll sie dankbar machen. Und wie können sie dankbarer sein, als daß sie sich nach allen Kräften bemühen, fleißig, willig, gottesfürchtig, züchtig und gehorsam zu sein allezeit!

Mit solchen Gefühlen und guten Vorsätzen rufen wir dich, o Herr, mit den Worten des Erzvaters Jakob an: Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn! Du, o dreieiniger Gott, den aller Himmel Himmel nicht fassen können, der nicht wohnt in Tempeln von Menschenhänden gemacht — laß uns und unsere Herzen ein Heiligtum Dir sein und bleiben! Herr, sei uns gnädig, wenn wir Dich hier fortan in Jesu Namen anrufen: Vater unser u. s. w. Amen!

Nachdem der Schülerchor die Motette „Jauchzet dem Herren“ von Kunze zum Vortrag gebracht hatte, betrat Herr Stadtschulrat Dr. Tribukait die Kathedra, um in einer Festansprache das neue Schulhaus von Seiten des Patronats der Realschule zu übergeben. Er wies darauf hin, daß man heute ein Freudenfest feiere. Nach langem Ringen habe die städtische Realschule endlich ein würdiges Heim erhalten. Wir freuen uns, sagte er, daß mit dem steigenden Wohlstand in Königsberg, auch das Bedürfnis nach höherer Bildung steigt. Redner gab einen kurzen Abriss aus der Geschichte der Realschule. Vor 40 Jahren, als der Staat den Begriff Mittelschule noch nicht festgelegt hatte, hielt hier ein Rektor einer Volksschule im Handwerkerverein einen Vortrag, in welchem er forderte, daß Mittelschulen geschaffen würden, die zwischen Armenschulen — so hießen die Volksschulen damals — und den höheren Schulen rangieren und den künftigen Handwerkern eine bessere Bildung verschaffen sollten. Der Gedanke fand überall in der Bürgerschaft freudige Aufnahme. Man wendete sich mit einer Eingabe an den Magistrat und da auch die Stadtverordneten-Versammlung dem Gedanken gern näher trat, so erklärte sich der Magistrat mit der Schaffung solcher Schulen einverstanden. Für die Stadtteile Altstadt und Kneiphof half man sich damit, daß man die Lehrpläne der schon bestehenden Schulen

erweiterte, für den Löbenicht aber übernahm die Stadt die Schaffung einer eigenen Schule. Im Oktober 1865 wurde die erste Mittelschule eröffnet und zwar auf dem Mittelanger. Aus dieser Schule ist die heutige Realschule hervorgegangen. Dr. Tribukait schilderte die verschiedenen Phasen der Entwicklung der Anstalt, für die bereits 1876 ein neues Heim gebaut wurde, das aber leider auf dem alten Platz blieb und sich für die heutige Zeit als völlig unzureichend erwiesen hat. Während die Schwesterschulen vom Kneiphof und von der Altstadt längst bequeme Schulräume haben, mußte sich die Realschule lange Zeit behelfen. Jetzt endlich habe auch für sie die Stunde der Erlösung geschlagen. Redner wünschte, daß auch im neuen Hause der alte Geist der Zucht, der Ordnung und der guten Sitte herrschen möge und schloß mit einem feierlichen „das walte der allmächtige Gott“.

Nun richtete der Direktor das Wort an die Festversammlung. Er sprach der hohen Staatsbehörde innigen Dank aus für das wohlwollende Interesse, das sie der Realschule stets zugewendet habe, und dankte dann dem Patronat, dem Magistrate und der Stadtverordnetenversammlung, welche in hochherziger Weise die Mittel für den schönen Bau bewilligt haben. Dank zolle die Anstalt ferner Herrn Stadtbaurat Mühlbach und Herrn Stadtbauinspektor Papendieck sowie sämtlichen Bauführern, Bauaufsehern, Polieren und Handwerkern für die Ausführung des Bauplanes. Der Beschauer habe das Gefühl, daß an diesem Werke mit Liebe gearbeitet wurde. Der heutige Tag sei ein Freudentag für die Schule und ein Ehrentag für die Stadt Königsberg, zeige er doch den idealen Sinn der Bürgerschaft, ihre hohe Einsicht hinsichtlich der Bedeutung und der Bedürfnisse des höheren Schulwesens. Von keiner Stadt der Monarchie werde Königsberg an Opferwilligkeit übertroffen, wenn es sich um Bewilligungen für die städtischen höheren Schulen handelt. Erst vor 26 Jahren habe die Schule ein neues Haus erhalten, das den damaligen Ansprüchen wohl genüge, aber nachdem dasselbe sich als unzulänglich erwiesen, habe Redner vor sieben Jahren, als er den Direktor vertrat, in seinem Verwaltungsberichte alle Uebelstände dargetan, die dem alten Hause anhafteten, und die vorgesetzte Behörde habe die Klagen als berechtigt anerkannt und sei sofort mit dem Magistrate in Verbindung getreten. Nachdem ein Umbau sich als unmöglich herausgestellt, habe der Magistrat sich zu dem Neubau entschlossen und dafür den Platz gewählt, auf welchem sich das stattliche Gebäude der Realschule erhebt. Redner schilderte dann die Vorzüge des neuen Hauses, das in hygienischer Beziehung, in Bezug auf körperliche Erziehung und Veranschaulichung des Unterrichts in den Naturwissenschaften allen billigen Anforderungen entspreche. So sei am heutigen Tage der Realschule ein herrliches Geschenk dargebracht worden, und gerne gebe er dafür dem Dank gegen die Geber im Namen des Lehrerkollegiums, der Schüler und ihrer Eltern erneuten Ausdruck. Im Namen des Kollegiums verspreche er, daß es eifrig bemüht sein werde, die Schule den hohen Zielen, welche ihr gesteckt sind, möglichst nahe zu bringen. Redner richtete dann an die Schüler Worte der Ermahnung und schloß mit dem Wunsche, daß aus dem neuen Schulhause ein lebensfrisches, körperlich und geistig gesundes Geschlecht hervorgehen möge, das den schweren Aufgaben, die das Leben unsrer Zeit stelle, gewachsen sei. Dazu möge der Allmächtige seinen Segen geben.

Darauf hielt Herr Oberregierungsrat Professor Dr. Kammer, der Direktor des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums folgende Ansprache:

„Seine Exzellenz der Herr Oberpräsident Freiherr von Richthofen ist leider durch eine längere Dienstreise verhindert, an diesem heutigen Festtag teilzunehmen. Er hat mich beauftragt, sein lebhaftes Bedauern hierüber auszusprechen und dem Magistrat und der Schule zu diesem Ehrentage die herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Leider weilt heute nicht unter uns der allverehrte Herr Oberbürgermeister Hoffmann, unter dessen Verwaltung das höhere Schulwesen Königsbergs so erfreulich aufgeblüht ist, der nur vor kurzem in so würdiger Weise die Einweihung der benachbarten Luisen-Schule vorgenommen hat. Ich bitte Sie, Herr Stadtschulrat Tribukait, als Vertreter des Magistrats, und Sie, Herr Stadtverordneten-Vorsteher, den beiden Körperschaften den herzlichsten Dank des Provinzial-Schulkollegiums für die weitgehende Fürsorge zu übermitteln, welche das höhere Schulwesen hier in Königsberg auf einem schwierigen Boden allein durch die Macht der Arbeit gefunden hat seitens der Stadt. Zu den beiden altehrwürdigen humanistischen Gymnasien sind als Zeichen einer sich wandelnden Zeit hinzugekommen nach und nach das städtische Realgymnasium und drei Realschulen. Monumentale Schulbauten haben sich hier in Königsberg erhoben, und heute vollführen wir die Weihe des neuen Hauses der ältesten Realschule, das durch Schönheit in Farben und Formen für die große Opferwilligkeit der Stadt und den Kunstsinn der Erbauer sprechendes Zeugnis ablegt.

Auch dem Herrn Unterrichtsminister sind die großen Opfer der städtischen Verwaltung für die höheren Schulen Königsbergs nicht unbekannt geblieben. Er hat auf Antrag des Provinzial-Schulkollegiums eine Büste Seiner Majestät des Kaisers zum Dank und als Geschenk übersandt. Indem ich sie enthülle, übergebe ich sie dem Magistrat und dem Direktor der Realschule, daß sie in diesem künstlerisch schön gehaltenen, ernst feierlichen Raum hinfort die Schulgemeinde zu ernster Andacht, zu feierlichem Fest vereinend, die Schüler mahnen möge an Vaterlandsliebe, Pflichttreue, Selbstlosigkeit. Liebe Schüler, aus dem alten, düstern Hause, das ihr nunmehr verlassen habt, sind hervorgegangen Generationen von Schülern, tüchtig und kraftvoll, zur Freude der Stadt. Möget ihr hier fortan, in diesen lichten, von sichtlicher Liebe für euch hergerichteten Räumen, den Dank erweisen für diese Liebe, daß ihr heranwachset den Eltern zur Freude, der Stadt zur Ehre, dem Vaterland zum Ruhme. In einer Zeit, in der der Hang zu materiellem, aber erschlaffendem Genußleben unheimlich und beängstigend um sich greift, rufe ich euch ein Wort zu, das vor mehr denn zweitausend Jahren vor dem in gleicher Wandlung begriffenen athenischen Volk gesprochen ist: Die Ehre allein ist nicht alternd; es ist nicht der Gelderwerb, was am meisten erfreut, wie sehr viele sagen und glauben, sondern Ehre zu genießen. Vergeßt nicht, liebe Schüler, daß unser preußisches Volk in ernster Not und großer Arbeit, in sich selbst verleugnender Pflichterfüllung zu seiner heutigen Macht emporgewachsen ist, und wisset, daß alle lebensvollen Organismen durch dieselben Kräfte nur erhalten werden, durch die sie ins Dasein getreten sind.

Sie aber, Herr Direktor und das Lehrerkollegium, das weiß ich sicher nach den schönen Eindrücken, die ich im Winter erhalten habe von der pflichtgetreuen, erfolgreichen

Arbeit, werden nunmehr, da Sie auf einen so lichten Boden gehoben sind, das allerschönste Menschenwerk, die Erziehung der Jugend umso erhabener und freudiger fortsetzen. So seien in diesem Hause gesegnet Haupt und Glieder für und für. Das walte Gott!

Der Direktor dankte in bewegten Worten für die Anerkennung der bisherigen Leistungen des Lehrerkollegiums und für das herrliche Geschenk des Herrn Ministers. Das Kollegium werde auch ferner die Schüler auf das erhabene Beispiel Sr. Majestät des Kaisers hinweisen, dessen Büste heute der Anstalt verliehen worden sei, und sich allezeit bestreben, die ihm anvertrauten Schüler zu guten brauchbaren Menschen und zu tüchtigen Patrioten zu erziehen.

Eine Abordnung ehemaliger Schüler, bestehend aus den Herren Kaufmann Schöttke, Feuersozietätsbeamten Heinrich und Supernumerar Hoffmann, überreichte dann mit einer schön ausgestatteten Adresse, welche Herr Schöttke verlas, die von ehemaligen Schülern gesammelte Summe von 1200 Mark in Ostpreußischen Pfandbriefen mit der Bestimmung, daß die Zinsen der Pfandbriefe zur Unterstützung würdiger und bedürftiger Schüler verwandt werden sollten.

Der Direktor dankte für die hochherzige Gabe und wünschte, daß dieses schöne Beispiel bald Nachahmung finden möchte. Die Realschule sei noch jung, sie habe noch keine Fonds für wohltätige Zwecke, wie die anderen höheren Lehranstalten der Stadt, dies sei das erste Geld, das ihr in Form einer Stiftung zufließe.

Zum Schluß des feierlichen Aktes sang der Schülerchor die Hymne von Schnabel: Herr, unser Gott, wie groß bist Du. Dann leerte sich der Festraum, die Ehrengäste unternahmen darauf eine Besichtigung der Schulräume und folgten samt dem Lehrerkollegium der Einladung des Direktors zu einem Frühstück.

Am nächsten Tage, dem 27. Mai abends 6 Uhr, fand zur Feier der Einweihung des neuen Schulhauses in der neuen Turnhalle eine Schülervorstellung mit folgendem Programm statt:

1. Prolog, gedichtet von Oberlehrer Czygan, vorgetragen von Bernecker (Kl. I).
2. Gesangsvorträge des Schülerchors.
3. Deklamation des 4. Aktes aus Kolberg von Paul Heyse durch Schüler der I. Klasse.
4. Musikstück für Geige und Klavier von Forstreuter (Kl. IV) und Seraphim (Kl. I).
5. Julius Caesar by Shakespeare Act I Scene 2 vorgetragen von Schloß und Groß aus Klasse I.
6. Musikstück für Geige und Klavier (Klein und Seraphim aus Klasse I).
7. Athalie par Racine Acte II Scène 5 (Bounie, Grosse-Kreul, Hecht aus Kl. I).
8. Turnreigen Klasse IV, Stabturnen Klasse I und II, Kürturnen am Reck Klasse I.

Die zahlreich erschienenen Gäste folgten den Darbietungen anscheinend mit großem Interesse und ließen es an Beifallsbezeugungen nicht fehlen.

Den Beschluß der Festlichkeiten bildete am 31. Mai ein Kommers ehemaliger Schüler der Realschule im Saale der Deutschen Ressource, zu welchem das Lehrerkollegium und die Schüler der I. Klasse geladen waren. In zahlreichen Toasten ernsten und heiteren Inhalts wurde seitens der ehemaligen Schüler und der Lehrer der Hoffnung und dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Schule auch in dem neuen Heim wachsen, blühen, gedeihen und sich weiterentwickeln möge.

Den Beschluß der Festlichkeiten
Schüler der Realschule im Saale der Deu
und die Schüler der I. Klasse geladen w
Inhalts wurde seitens der ehemaligen
Wunsche Ausdruck gegeben, daß die S
gedeihen und sich weiterentwickeln mög

ehemaliger
Lehrerkollegium
n und heiteren
ung und dem
chsen, blühen,





